

Caracas, 08-03-2023

## **Danksagung von Maria Lourdes Afiuni für den DRB-Menschenrechtspreis**

Guten Tag,

Ich muss zugeben, dass es sehr einschüchternd war, eine Audiobotschaft an eine so prestigeträchtige Veranstaltung und an Spitzenjuristen in Deutschland zu senden.

Ich habe mich entschlossen, in einfachen und emotionalen Worten zu vermitteln, was es für mich bedeutet, einen so wichtigen und geschätzten Menschenrechtspreis zu erhalten, nicht nur innerhalb der Landesgrenzen, sondern auch in der ganzen Welt.

Mein Name ist Maria Lourdes Afiuni Mora und ich arbeitete seit 2003 als Richterin in erster Instanz in Strafsachen in Caracas, Venezuela, bis zum 10. Dezember 2009 (zufälligerweise auch der Internationale Tag der Menschenrechte).

Ich wurde festgenommen, nachdem ich eine Entscheidung getroffen hatte, die darin bestand, dem Bürger Eligio Cedeño, der seit zwei Jahren und zehn Monaten ohne Gerichtsverfahren inhaftiert war, eine vorsorgliche Freiheitsmaßnahme zu gewähren.

Die UN-Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen hatte ebenfalls entschieden, dass die Festnahme willkürlich war und der Bürger in Freiheit vor Gericht gestellt werden sollte.

Nachdem ich die Unterlagen geprüft und festgestellt hatte, dass es sich tatsächlich um eine willkürliche Festnahme handelte, ließ ich ihn frei.

In weniger als 30 Minuten erschien die politische Polizei vor dem Gericht und nahm alle Mitarbeiter des Gerichts in Gewahrsam. Innerhalb von 24 Stunden sagte der Präsident im nationalen Fernsehen und im Radio, ich sei eine korrupte Richterin, ein Bandit und schamlos, und dass ich länger als in der nationalen Verfassung vorgesehen inhaftiert werden solle, weshalb er die Änderung dieser Urteile beantragen werde.

Am nächsten Tag äußerte er sich erneut im Fernsehen und Radio zu dem Fall und bestand darauf, dass ich für einen längeren Zeitraum inhaftiert werden sollte. Er fügte hinzu, dass man mich zu Bolivars Zeiten mit dem Schwert erschlagen hätte.

Ich wurde in ein Frauengefängnis namens INOF eingewiesen. Dort verbüßten 24 Frauen, die von meinem Gericht wegen verschiedener Verbrechen verurteilt worden waren, ihre Strafe.

Ich muss gestehen, dass dies harte, gewalttätige Tage waren, in denen mein Leben oft in Gefahr war. Ich wurde angegriffen, misshandelt und grausam und unmenschlich behandelt. Ich war ein Jahr und zwei Monate lang in einer zwei mal zwei Quadratmeter großen Zelle eingesperrt und durfte sie nicht verlassen, bis zu dem Tag, an dem ich in die onkologische Klinik verlegt wurde und mich einer Notoperation unterziehen musste.

Dann wurde ich mit 25 Offizieren der Nationalgarde nach Hause verlegt, wo ich weitere zwei Jahre und acht Monate inhaftiert blieb.

Im Juni 2013 wurde mir eine Alternative zur Entlassung aus dem Gefängnis gewährt. Mir wurde eine Reihe von restriktiven Maßnahmen auferlegt, die auch heute noch in Kraft sind. Aus diesem Grund war es mir nicht möglich, nach Deutschland zu reisen.

Diese bedingte Entlassung ermöglichte es mir, mich mehreren Operationen zu unterziehen, um einen Teil meiner Gesundheit wiederzuerlangen.

Obwohl ich ohne ordnungsgemäßes Verfahren und ohne Garantien zu 5 Jahren Gefängnis wegen einfacher Korruption ohne Geld verurteilt wurde, wobei die Korruption darin bestand, einem Bürger die Freiheit zu gewähren, muss ich seit 13 Jahren und 3 Monaten eine Strafe verbüßen, die ihrer Ansicht nach noch nicht erfüllt ist.

Dies hat zu einer tiefen Furcht bei allen Beschäftigten des Justizsektors geführt, die sich leider dem Willen der Regierung unterworfen haben. Dies hat in den letzten Jahren eine unerbittliche Verfolgung aller ausgelöst, die anders denken und deren Doktrin als "Afiuni-Effekt" bezeichnet wurde.

Heute sind unsere Gefängnisse voll von politischen Gefangenen, und die Menschenrechtsverletzungen sind unzählige. Jeden Tag wird es schwieriger, all diese unmenschlichen Behandlungen zu zählen und zu dokumentieren.

Für diejenigen unter uns, die die Gerechtigkeit von Geburt an geliebt haben, für diejenigen unter uns, die studiert und sich darauf vorbereitet haben, Gerechtigkeit zu vermitteln, scheint es unglaublich, dass unser Rechtssystem in einer solch schwindelerregenden und beschleunigten Weise zerstört wurde.

In Venezuela gibt es viele von uns, die weiterhin an die Rettung der Justiz als Garantie für alle Bürger glauben. Es gibt viele, die Tag für Tag versuchen, die kleinen verbliebenen Räume zu

schützen. Es gibt viele, die an den Universitäten weiterhin lehren, was ein wahrer Rechtsstaat und Gerechtigkeit sind.

Ich nehme diese wunderbare Auszeichnung mit großer Demut entgegen. Ich nehme ihn stellvertretend für all die Stimmen entgegen, die nicht gehört wurden, für all die Gesichter, die nicht gesehen wurden, für all diejenigen, die diese Welt verlassen haben, ohne die Wiederherstellung unserer Rechte erleben zu können. Aber sie sind hier bei mir, arbeiten sehr hart und tragen Korn für Korn zu dem fruchtbaren Boden bei, auf dem die Demokratie sprießen wird.

Ich muss gestehen, dass ich immer noch nicht glauben kann, dass ich für diese prestigeträchtige Auszeichnung ausgewählt wurde. Ich spüre, dass meine Mission noch nicht zu Ende ist, dass wir noch viel zu tun, viel beizutragen und auch viel zu lernen haben und dass Sie weiterhin unser Vorbild sein werden.

Diese Auszeichnung bedeutet so viel für die guten Venezolaner, sie ist ein Ansporn für alle, die für diese menschlichen Werte kämpfen, und sie bestätigt, dass wir auf der richtigen Seite der Geschichte stehen, dass sich alles, was wir durchgemacht haben, gelohnt hat, denn das Gute wird eher früher als später über das Böse triumphieren.

Zum Abschluss und zum Abschied haben Sie anlässlich des Monats der Frauen ein Wandbild der politischen Gefangenen in Bogota, Kolumbien, geschaffen, auf dem mein Bild zu sehen ist, wie ich eine Silhouette umarme. Diese Umarmung, wie sie auf dem Wandbild zu sehen ist, würde ich Ihnen sicherlich auch in Deutschland geben, wenn ich an der Verleihung teilnehmen dürfte. Ich hoffe, Sie bald umarmen zu können und Ihnen persönlich für all Ihre Aufmerksamkeiten und Rücksichtnahmen zu danken.

Meine Dankbarkeit ist unendlich groß und ich werde unermüdlich für die Menschenrechte kämpfen!

Maria Lourdes Afiuni